Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 19 (1912)

Heft: 17

Rubrik: Korrespondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Klassen die Mundart herbeigezogen werden kann und soll, damit die Kinder schriftdeutsche Ausdrücke, Bezeichnungen und Wendungen wirklich verstehen. Wir weisen übrigens auf die diesbezüglichen Winke des Lehrplans hin und bemerken nur, daß sich die Lehrerschaft in den mittlern und obern Klassen der Schriftsprache in allen Fächern bedienen soll. Die Kinder aber müssen angehalten werden, schriftdeutsch und in zusammenhängenden Sätzen zu sprechen. Wer die Sache richtig anpackt und energisch darauf dringt, wird dies auch erreichen.

Was die Aussprache betrifft, so treten die Ortsdialekte da und dort doch etwas zu stark hervor. Die Folge davon ist sehr häufig eine unrichtige Aussprache der verschiedenen Laute und daher auch eine schlechte Orthographie.

5. Das Lesen. Dieses Fach findet überall eifrige Pflege, und die Resultate sind fast überall gute, was die Fertigkeit anbetrifft. Die sinnrichtige Betonung läßt freilich oft zu wünschen übrig. Sie steht mit dem Verstehen des Lesestückes im Zusammenhang. Daher muß der Lehrer dem Verständnis den Weg bahnen, indem er richtig vorliest, während die Schüler aufmerksam zuhören und zwar bei geschlossenem Buch. Dadurch kann das Ohr sich ganz dem Gehörten zuwenden, ohne daß es durch das Nachschauen daran gehindert oder gestört wird. In der ersten Klasse kommt es nicht gerade selten vor, daß nur aus dem Gedächtnis gelesen wird, ohne die Wörter anzuschauen. Das ist selbstverständlich für die Folgezeit von großem Nachteil.

(Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

1. Zürich. * Wie wir der „Schweiz. Musikzeitung" entnehmen, wurde kürzlich in dem am Zürcher Konservatorium veranstalteten Violinschüler-Wettspiel der für diesen Zweck gestiftete Ehrenpreis durch Fräulein Anna Peter aus Zürich gewonnen. In der Jury saßen die Herren Dr. Hegar, Dr. Attenhofer, Dr. A. Steiner und einige Vertreter des Lehrerkollegiums. Der Preis bestand aus einer von Meisterhand gebauten prachtvollen Violine aus dem Geigenbau-Atelier der Firma Hug u. Co. in Zürich und ist eine von nun an alljährlich sich wiederholende Stiftung dieses Hauses.

2. St. Gallen. * Wil. Töchter-Institut St. Katharina. Am Mittwoch den 17. April wurde in Wil mit der üblichen Prüfung das Schuljahr geschlossen. Die Prüfung und die Ausstellung der Jahreserzeugnisse in Handarbeit und in den verschiedenen Liebhaberkünsten: Sticken, Malen, Holz- und Sammetbrand und Metallplastik waren von der Bevölkerung Wils und der Umgegend sehr zahlreich besucht. Die Gesamtzahl der Schülerinnen betrug 142, 56 Interne, 86 Externe; davon entfallen auf die Realschule 90, Haushaltungsschule 8, Kochkurse 18 usw. Der Unterricht wird vom Religionslehrer, 16 Mitgliedern des hiesigen Frauenklosters und einer weltlichen Lehrerin erteilt. Der gedruckte Jahresbericht gibt über die Vorkommnisse des Schuljahres, die Unterrichtsgegenstände, Namen und Herkunft der Schülerinnen Aufschluß. Schule und Institut tragen ein durchaus einheimisches Gepräge. Die Leistungen der Schule, die schöne Lage des Institutes und die hellen, luftigen Innenräume machten auf die Besucher neuerdings den besten Eindruck. Das neue Schuljahr beginnt am 6. Mai. Ein sehr empfehlenswertes Institut, dessen praktische Bedeutung besonders anerkennenswert. —

— *In den nächsten Tagen wird ein kleines, aber heißerwartetes Werklein erscheinen, nicht weltbewegend zwar, dafür auf reicher Erfahrung fußend, mit viel Sorgfalt zusammengetragen, die neue St. Gallerfibel, die sich in ihrem schmucken Gewande ungemein freundlich präsentiert und bereits die Genehmigung der tit. Oberbehörden gefunden hat. Leider ist einer großen Restzahl der alten wegen die Einführung erst von 1913 an successiv möglich, jedoch ist es den Schulen gestattet, natürlich auf eigene Kosten, das Büchlein heute schon zu gebrauchen. Es sind 2 Teile vorgesehen, ein 1., mehr Bilderbuch für den Sommer, ein 2., mehr Lesebuch für den Winter, die zusammen bei einer Abnahme von wenigstens 12 Ex. für Schulzwecke für 80 Rp. bei den Verfassern erhältlich sind. Der Einzelpreis stellt sich auf Fr. 1.20. Wir zweifeln nicht daran, daß das Werklein bei den Kleinen Freude und Begeisterung, bei den Großen ungeteilten Beifall finden wird.

Tablat. *Zeichnungskurs. Zu dem vom 17. bis 20. April im „Bürgli", St. Gallen veranstalteten Zeichnungskurse hatten sich eine schöne Zahl Lehrer unseres Bezirkes (z. T. auch von auswärts) eingefunden. Kursleiter war Herr W. Schneebeli, Zeichnungslehrer in St. Gallen. Innert drei Jahren sollen im ganzen Kanton herum solche Kurse unter der nämlichen vorzüglichen Leitung veranstaltet werden als Frucht der letztjährigen Rapperswiler Tagung. Am Montag den 22. April hat bereits der zweite derartige Kurs in Rorschach begonnen. Und es ist nur zu wünschen, daß die Lehrerschaft von dieser Fortbildungsgelegenheit recht ausgibigen Gebrauch mache.

Das reichhaltige Programm und die Art der Darbietung weckten und förderten unser Interesse. Das Zeichnen soll dem Kinde Freude machen. Deshalb sind Farbstift und Pinsel recht ausgibig zu gebrauchen. Es sollen nicht nur trockene, systematische Skizzen erstellt, sondern auch das Gedächtnis-, Ornament- und Phantasiezeichnen häufig geübt werden. Schon in den untersten Klassen findet das „malende Zeichen" seinen Platz. Am vierten Kurstage wurde uns gezeigt, was das Kind da zeichne und wie es die Sache darstelle. In der vierten Klasse beginnt das systematische Zeichnen: Wagrechte, Senkrechte und Schräge; Vierecke, Dreiecke, Vielecke, Kreis, Ellipse, Spirale, Perspektive und skizzierendes Zeichnen (Pflanzen: Blumen, Bäume; Tiere: Insekten, Vögel usw. Der Mensch: Verschiedene Gesichter, Bewegungen).

Herr Schneebli und alle, welche sich um das Zustandekommen des Kurses bemüht haben, verdienen unsern vollen Dank. Bemerkt sei nur noch, daß wir das Gute nehmen, woher es auch komme und diesbezüglich weder der Kantonalkonferenz noch dem kant. Lehrerverein hindernd in den Weg treten wollen.

3. **Thurgau.** T. In den ehemaligen Oekonomiegebäuden des Schlosses Arenaberg am Untersee hat unsere landwirtschaftliche Schule ein prächtiges Heim. Sie erfreut sich fortwährend großen Besuches. Im verflossenen Winter waren es über 90 Schüler in den zwei Klassen. Und daß die gesamte Bauernsame sympathisiert mit der agrikolen Schule, bewies mit größter Deutlichkeit wieder der Massenbesuch am letzten Examen; die 250 Besucher waren doch größtenteils Landwirte.

Der neu gegründete thurg. Taubstummenfürsorgeverein richtet sich an die Lehrer, damit sie ihm Mitglieder werben. Auffallenderweise befindet sich unter den neun Kommissionsmitgliedern kein einziger Katholik.

Eine erfreuliche Nachricht haben wir dem Zeitungsbericht über das abgelaufene Schuljahr am Zuger Seminar entnommen, nämlich der, daß dort 17 Thurgauer sich auf den Lehrerberuf vorbereiten. Thurgau steht unter den Schweizerkantonen an erster Stelle.

Die am See gelegene Hälfte des Bezirks Steckborn erhält als Schulinspektor an Stelle von Dr. Erni Herrn a. Sekundarlehrer Mäder in Dießenhofen, daselbst ebenfalls Schulinspektor.

Gegenwärtig bearbeitet die Seminaraufsichtskommission den revidierten Lehrplan. Sie beabsichtigt auch, dem großen Rate bauliche Verbesserungen am Seminar vorzuschlagen. Das ist kein Luxus! Im Vergleich zur Kantonsschule und der Landwirtschaftlichen wird die Lehrerbildungsanstalt schon lange stiefmütterlich behandelt.

Pädagogisches Allerlei.

Der Wert von Kinderaussagen. Nachfolgender Vorfall hat sich in einer Mädchenschule in Guben tatsächlich zugetragen. Nachdem die Klasse in dem Brausebad der Schule gebadet hatte, meldete beim Klassenlehrer die zweite Schülerin, daß ihr Unterrock abhanden gekommen sei. Auf die Frage des Lehrers, ob vielleicht ein anderes Mädchen den Unterrock aus Versehen angezogen habe, meldete sich natürlich niemand. Auch eine sofort von einer Lehrerin vorgenommene Leibesuntersuchung hatte ein negatives Ergebnis. Die durchaus zuverlässige Schülerin blieb aber bei ihrer Aussage, und es meldeten sich zehn andere Schülerinnen, die bezeugten, daß sie den Unterrock an diesem Morgen am Haken hätten hängen sehen. Sie beschrieben den Unterrock ganz genau. Am Nachmittag aber brachte das Mädchen die Mitteilung, daß der Unterrock zu Hause gefunden worden sei. So meldet die „Pr. Lehrerztg." —

2. **Ungünstiger Gesundheitszustand der Volksschullehrer.** Nach einer amtlichen Statistik des preußischen Statsministeriums, die vor einiger Zeit dem Abgeordnetenhause zuging, hatten von den 82216 Volksschullehrern nur 3648, das ist 4,4 Prozent der Gesamtzahl, ein Alter von mehr als 60 Jahren. Auf jeden Lehrer kam ein Durchschnittsalter von 37½ Jahren. —

3. **Hauswirtschaftsunterricht.** Die städtische Schuldeputation Berlins beschloß, den Hauswirtschaftsunterricht vom 1. April 1913 ab an allen Gemeindeschulen einzurichten. Bisher wurde er in 21 Schulküchen erteilt. Bis zu dem bezeichneten Termin werden sämtliche Schulen mit entsprechenden Küchen ausgestattet. —

4. **Kinderlesehalle.** Am 1. Januar 1912 wurde in der Nordstadt zu Hannover, wo eine zahlreiche Arbeiterbevölkerung wohnt, eine Kinderlesehalle errichtet; es sind entsprechende Räume zur Verfügung gestellt worden. Die städtischen Kollegien haben das Unternehmen durch einen Zuschuß von 500 Mk. unterstützt. Die Kinderlesehalle will in erster Linie der Schundliteratur entgegenwirken. Der Aufenthalt in der Lesehalle, die vorläufig an drei Wochentagen nachmittags geöffnet sein soll, wird aber auch die Kinder von der Straße entfernen und sie dadurch vor manchen andern Gefahren bewahren. —

5. **Besoldungs-Erhöhung.** Der städtische Schulrat St. Gallen beantragt der städtischen Schulgemeinde eine Gehaltserhöhung für die Lehrerschaft. Die Gehaltsminima der Lehrer und Lehrerinnen der Primar- und Realschulstufe, wie auch der Lehrerinnen der Frauenarbeitsschule und der vier Hauptlehrer an der Gewerbeschule sollen um 300 Fr., die Maxima um 500 Fr. erhöht werden. Darnach stellt sich der Gehalt für Gewerbeschullehrer auf 3800—4500 Fr., für Primarlehrer und -Lehrerinnen auf 3200 Fr. bis 4400 Fr. bezw. 2800 Fr. bis 3600 Fr. und für Reallehrer auf 3300—5000 Fr.

---

* Achtung!

Unsere v. Abonnenten sind gebeten, die Inserenten unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den „Pädag. Blätter" zu berufen. Was nützt Solidarität in Worten? Die Taten sollen sie bekunden. —